

möglich. Dabei genügen zusätzliche Faktoren, wie Kreislaufinstabilität und fieberhafte Frkrankungen, um eine *délirante V.* zu bewirken. Typisch ist das Durcheinander der Denkvorstellungen mit Orientierungsverlust.

**Verwöhnungsneurose:** wenig gebräuchliche Bezeichnung für psychische Fehlentwicklungen, die auf Grund einer verwöhnenden Erziehung entstehen.

Î Fehlentwicklung, f Neurose.

**Verworrenheit:** in der organischen Psychiatrie gebrauchte Bezeichnung für eine formale Denkstörung auf hirnanorganischer Grundlage. Sie ist identisch mit der Bezeichnung Verwirrtheit, sollte aber streng vom Begriff der Zerfahrenheit, der für das schizophrene Denken als typisch angesehen wird, getrennt werden. *V.* hat Beziehungen zu Bewußtseinsstörungen mit Verlust der Orientierung und einem Durcheinander der Denkvorstellungen bzw. zum psychoorganischen Syndrom. Analog für Verworrenheit ist inkohärentes Denken, das ebenso das Zerfahrenere, Verworrene bei getrüberter Bewußtseinslage kennzeichnet,

**verzweigtes Programm** | Lehrprogramme.

**Vigilanz:** Wachheit; in der Psychologie unter verschiedenem Aspekt gebraucht:

1. In kausal funktioneller Auffassung bedeutet *V.* die durchschnittliche Erregungshöhe des zentralen Nervensystems, d. h. eine topologisch zeitliche Integration der Hirnaktivität zu einzelnen *V.*-Stadien. Diese entsprechen erlebbaren Wachzuständen. Sie lassen sich als quantitative Stufen in einer *V.*-reihe anordnen, die zwei Pole hat: höchste Erregung, z. B. Schreck, und traumlos tief schlaf. Diese Definition schließt in den *V.*-begriff Schlafzustände mit ein. Zwischen diesen beiden extremen Aktivitätszuständen liegen *Zwischenstadien*, die sowohl auf steigend als auch absteigend durchschritten werden können, z. B. kritische Aufmerksamkeitszuwendung, Relaxation, Dösen, Leichtschlaf mit Verlust der räumlich-zeitlichen Orientierung und Traumaktivität (EBBECKE). Der phänomenologisch deskriptiven Beurteilung des *V.*-zustands kann man eine Reihe elektrophysiologischer Befunde gegenüberstellen, die für das Vorliegen bestimmter Stadien des Wachseins sprechen.

2. Betont man den *operationalen* Aspekt, so bedeutet *V.* einen Zustand der Funktionsbereitschaft des Organismus, auf zufällige, schwelennahe, selten auftretende Ereignisse kritisch zu reagieren (MACWORTH, 1950). Die *V.*-bestimmung in diesem Sinn geschieht durch Registrierung der Reaktionszeiten und Beobachtungsfehler im Rahmen von daueraufmerksamkeitsfordernden Tätigkeiten, *V.*-leistung genannt. Die Bewältigung dieser Überwachungsanforderung setzt einen bestimmten psychophysiologischen Zustand bereits voraus. Schlaf Stadien sind bei dieser Begriffsbestimmung ausgenommen.

LINDSLEY (1960/61) unterscheidet drei Stadien des Wachseins an Hand von EEG-Leitbildern: den

relaxierten Wachzustand, den Zustand der wachen Aufmerksamkeit und den der starken Erregung, a) Der *relaxierte Wachzustand* (relaxed wakefulness) ist gekennzeichnet durch spannungsniedrige, unregelmäßige, langsamfrequente Grundaktivität des Hirnstrombildes bei geschlossenen Augen, b) Der *Zustand der wachen Aufmerksamkeit* (alert attentiveness) hat eine synchrone Grundaktivität des EEG von 8 bis 12 s Dauer bei geschlossenen Augen mit einer Spannungshöhe von 30 bis 200  $\mu V$  und okzipitaler Bevorzugung (f Alparhythmus). c) Im *Zustand der starken Erregung* (strong excited emotion) existiert ein desynchrones Hirnstrombild mit frequenten Erregungsabläufen niedriger Spannungshöhe, wie beim Augenöffnen. Die ersten beiden Aktivitätsstadien dieser Einteilung verdienen die Bezeichnung *passiver Wachzustand* mit und ohne Relaxation, dem ein *aktiver Wachzustand* gegenüberzustellen ist.

**Vision:** optische Halluzinationen, bei denen leuchtende Gestalten, besonders bizarre Masken oder auch religiöse Erscheinungen gesehen werden. Eine *V.* tritt vor allem auf bei organisch bedingten Psychosen, bei Enzephalitis, Intoxikationen, bei Fieber, im Dämmerzustand oder beim Altersabbau. **Vitalismus:** philosophische Anschauung, nach der eine besondere *Lebenskraft* (*vis vitalis*) existiert, die übernatürlicher, immaterieller Natur und physikalisch-chemisch nicht erfäßbar ist. Diese Lebenskraft soll für die Entwicklung und Lenkung aller lebenden Organismen verantwortlich sein und als Ordnungsfaktor in der organischen Welt wirken. Der *V.*, einst als Antwort auf einen mechanischen Materialismus entstanden, später auf Grund des Erkenntnisfortschritts in den Naturwissenschaften bedeutungslos geworden, erlangte Ende des 19. Jh. als *Neo-V.* erneut Einfluß. Sein führender Theoretiker, H. DRIESCH, verwendete den auf ARISTOTELES zurückgehenden Begriff der „Entelechie“ als eines immateriellen, teleologisch wirkenden Naturfaktors. Die Erkenntnis des dialektischen Materialismus und die Entwicklung der Naturwissenschaften gebieten, den *V.*, der eine Erscheinungsform des Idealismus und Agnostizismus ist, als haltlose, unwissenschaftliche Theorie abzulehnen.

**Vitalität:** Lebenskraft. Begriff zur Kennzeichnung psychischer und physischer Spannkraft und Energie. Er wird jedoch häufig in einer die Bedeutung biologischer Kraftreserven und Lebensfunktionen für das Verhalten des Menschen überschätzenden Denkweise gebraucht.

**Völkerpsychologie:** 1. psychologische Richtung, die 1860, in Ansätzen bereits 1851 von M. LAZARUS und H. STEINTHAL mit der Herausgabe der „Zeitschrift für *V.* und Sprachwissenschaft“ begründet wurde. Das ursprüngliche Anliegen von LAZARUS/STEINTHAL war es, das Herangehen an psychische Erscheinungen lediglich vom Individuum her zu überwinden und eine psychologische